

Kongresses und die Abänderungen zum Statut der Gesellschaft. DSF eingehend erläutert. In diesem Zusammenhang sind auch die beiden Dokumenten innenhinweisende Einheit von Kontinuität und gewachsener Qualität der Massenarbeit der Freundschaftsgesellschaft verständlich gemacht. Dies aber ist keine Aufgabe für den Tag. Die in der Gesellschaft wirkenden Genossen beachten, daß sie vielmehr auf lange Sicht bemessen und demzufolge in die Arbeitsprogramme der Grundeinheiten und die Jahrespläne der politischen und kulturellen Massenarbeit der Kreis- und Bezirksvorstände aufzunehmen ist. Also: Die Parteileitungen stehen dabei den Vorständen der Gesellschaft DSF auf allen Ebenen mit Rat und Tat zur Seite.

### **Freundschaft — Drushba — DDR 30**

Es ist selbstverständlich, daß sich die Freundschaftsgesellschaft im Hinblick auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik in die Vorbereitungen mit einreicht. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft trägt unter der Losung „Freundschaft — Drushba — DDR 30!“ zur würdigen Gestaltung dieses bedeutsamen Ereignisses bei, indem sie mithilft, die Lebensnotwendigkeit der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion für das weitere Erstarken unseres sozialistischen Staates allen Bürgern bewußt und die reichen Erfahrungen der Sowjetunion für die weitere Entwicklung der DDR nutzbar zu machen.

Dieser Forderung entspricht voll und ganz die Aufgabenstellung des Beschlußentwurfes zum 11. Kongreß der Gesellschaft DSF. Der 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, wird darin betont, steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. In den 30 Jahren erwies sich die deutsch-sowjetische Freundschaft als entscheidendes Fundament für die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik und als ein Wesenszug unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der Bruderbund mit der Sowjetunion gehört zu den größten Errungenschaften unseres sozialistischen Vaterlandes.

Dieses Bündnis wurde zur Lebensnotwendigkeit unseres Volkes. Die Sowjetunion ist die stärkste Macht des Friedens in der Welt, die Hauptkraft der sozialistischen Staatengemeinschaft und trägt die Hauptlast bei der zuverlässigen Verteidigung des Sozialismus.

Nicht zuletzt ergibt sich die Lebensnotwendigkeit unseres Bündnisses mit der Sowjetunion auch aus der immer engeren wirtschaftlichen und

wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, die in Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des XXV. Parteitages der KPdSU ständig an Breite gewinnt.

Hierin liegt auch der tiefe Sinn des Wortes des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Breschnew, in seinem Grusschreiben zum 30. Jahrestag unserer Freundschaftsgesellschaft, daß „diese Freundschaft zu einer mächtigen Triebkraft in unserem gemeinsamen Wirken beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, zu einem wichtigen Glied des Bruderbundes, zu einem nicht wegzudenkenden Element des stabilen Friedens in Europa und der ganzen Welt wurde“.

Aus all dem wird deutlich, warum die Betonung unseres Freundschaftsbündnisses mit dem Lande Lenins in dieser Etappe zu den wichtigsten Anliegen des politisch-ideologischen Wirkens der Gesellschaft gehört.

Die Verantwortung der Gesellschaft DSF für die Erläuterung der Lebensnotwendigkeit unserer Freundschaft mit dem Lande Lenins und die Propagierung und Nutzbarmachung seines reichen Erfahrungsschatzes bilden in der politisch-ideologischen Arbeit eine Einheit und schließen den offensiven Kampf gegen Antikommunismus und Antisowjetismus ein.

Die Abänderungen zum Statut der Gesellschaft sind darauf gerichtet, die Anforderungen an jedes Mitglied zu erhöhen. Das Mitglied der Gesellschaft DSF tritt für die unverbrüchliche Freundschaft, Zusammenarbeit und das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion ein, es fördert den Prozeß der Annäherung unserer Völker und Länder und setzt sich mit allen Erscheinungen des Antikommunismus, Antisowjetismus und Nationalismus auseinander.

Alle diese Aufgaben und Aktivitäten der Freundschaftsgesellschaft fallen in eine Zeit, in der die Bürger unseres Landes in Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED aktiv für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wirken und damit grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR schaffen. Es ist dies eine Zeit, in der die revolutionäre Perspektive unseres Volkes, wie sie der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seinem Referat vor den 1. Kreissekretären der Partei erläuterte, immer deutlicher hervortritt.

Es ist die Zeit, in der das Sowjetvolk, das die entwickelte sozialistische Gesellschaft errichtet hat, in das siebente Jahrzehnt des Roten Oktober eintritt und in Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU bahnbrechend zum Kommunismus voranschreitet.